



# SÜDSEITE

Sanierungszeitung Südliche Friedrichstadt · Semt yenileme gazetesi · صحيفة تأهيل المدينة

## ZENTRUM

Bürgerbeteiligung  
»Wettbewerb Mehringplatz«

## SANIERUNG

Kommen Sie zur Wahl der  
Gebietsvertretung 2015!

## STADTGESPRÄCH

Das ehemalige Berliner  
Zeitungsviertel

## CHECKPOINT

Befristete Kunst:  
Denkmalschutz und Graffiti





## BAUHÜTTE IM BESSELPARK

Seit Mai 2015 steht die Bauhütte im Besselpark. Die Büro-Container sind mittlerweile mit Holzplatten in unterschiedlichen Gelb-abstufungen verkleidet. Darauf sollen sich im Kiez aktive Initiativen und Einrichtungen präsentieren können. Das Eröffnungsfest der Bauhütte fand am 20.6.2015 im Rahmen des Make City Festivals statt.

Die Bauhütte wird über eine eigene GbR realisiert, zu der Hendrikje Herzberg als Geschäftsführerin, Katy Schroth als Projektkoordinatorin sowie Robert Slinger und Florian Schmidt gehören. Die Organisatoren sehen das Projekt als Teilnehmungsplattform, die alte und neue Bewohner sowie die Bau-träger am ehemaligen Blumengroßmarkt zusammenbringen soll. Dementsprechend hatte auch die Auftaktveranstaltung einen Titel erhalten, an dessen Ansprüchen sich die Bauhütte in Zukunft messen lassen muss: »Umschlagplatz für Mitbestimmung – Die Bauhütte am ehemaligen Blumengroßmarkt bringt die Menschen im Quartier zusammen.« Finanziert wird die Bauhütte zum größten Teil von den Bau-trägern und zu einem kleinen Teil vom Bezirksamt. Am 3.7.2015 findet eine Informations- und Dialogveranstaltung statt. ■

CM



## ABDICHTEN IN KLEINEN SCHRITTEN

Die U-Bahntunnelsanierung unter dem Mehringplatz wird sich um ein weiteres Jahr verzögern und kann – voraussichtlich – erst im dritten Quartal 2016 zu Ende gebracht werden. Ursache der Verzögerungen ist der steigende Grundwasserspiegel Berlins. Die BVG hatte in ihren, mittlerweile in die Jahre gekommenen Planungen das Grundwasserproblem nicht »in vollem Umfang in Betracht gezogen«, und muss jetzt in »kleinen Schritten«, so die Pressestelle, den Tunnel abdichten, um ihn vor dem Auftrieb des Wassers zu schützen. Betroffen sind insgesamt 15 Abschnitte des Tunnels und der technischen Infrastruktur.

Die BVG hegt die Hoffnung, den Platz schon vor dem dritten Quartal 2016 zumindest in Teilen an den Bezirk übergeben zu können. Auf den Umbau des Mehringplatzes wird sich die Verzögerung allerdings nicht auswirken. Der Wettbewerb für die Umgestaltung läuft noch bis Ende 2015, danach folgen der Bauantrag und die Ausschreibungen der Arbeiten. Mit einem Baubeginn rechnet die BSM, die mit der Projektsteuerung beauftragt ist, im Frühjahr 2017.

Um die Anwohner ein klein wenig für die Belastungen zu entschädigen, wird die BVG auch dieses Jahr die farbige Beleuchtung des Platzes gewährleisten. ■

MH



### KONTAKT

[www.facebook.com/bauhuettesf](http://www.facebook.com/bauhuettesf)

### TERMIN

3.7.2015, 18 Uhr

Informations- und Dialogveranstaltung



### Hauptthemen der letzten Sanierungsbeiratssitzungen

- Strukturkonzept des Sanierungsbeirats
- Einfluss der Gebietsvertretung
- Wohnlageneinordnung am Mehringplatz
- Blockkonzept Kurt-Schumacher-GS und Kita Kochstraße

Die nächste Sanierungsbeiratssitzung findet am 25. Juni um 18 Uhr im Café MadaMe statt.

Die Protokolle der Sitzungen sind unter [sanierung-suedliche-friedrichstadt.de](http://sanierung-suedliche-friedrichstadt.de) einsehbar.





## Liebe Leserinnen und Leser,

Wir möchten uns bedanken, dass Sie so zahlreich an der Umfrage, die der letzten Ausgabe der Südseite beilag, teilgenommen haben und gratulieren den Gewinnern der Kinokarten. Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung, die wir auch in dieser Ausgabe präsentieren, leisten hoffentlich einen wichtigen Beitrag bei der Umgestaltung des Wettbewerbsgebietes Mehringplatz. Zudem informieren wir Sie über die Neuwahl der Gebietsvertretung, die Anfang Juli ansteht. Mit dieser turnusmäßigen Wahl wird das Gremium etwas verändert, unter anderem wird die Zahl der Bewohnervertreter auf sieben erhöht. Einige Kandidatinnen und Kandidaten stellen wir Ihnen in diesem Heft bereits vor. Noch in diesem Sommer sollen weitere Sanierungsprojekte realisiert werden. So beginnen etwa die Bauarbeiten für den neu zu gestaltenden Spielplatz im Besselpark. Zudem wird, nach derzeitigem Planungsstand, ab September die Brache in der Charlottenstraße 98 zu einer öffentlichen Grünanlage umgestaltet.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre dieser Ausgabe.

Ihr Redaktionsteam

### NAVIGATOR

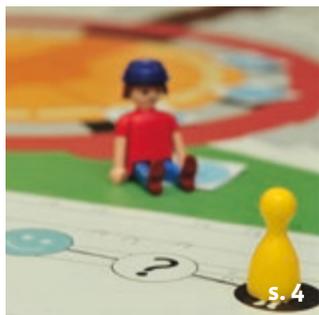
### INHALT

### İÇERİK

### محتوى

-  **ZENTRUM** 4 Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zum »Wettbewerb Mehringplatz«
-  **SANIERUNG** 6 Wahl der Gebietsvertretung
-  **STADTGESPRÄCH** 8 Das ehemalige Berliner Zeitungsviertel
- 9 Enckestraße 4/4a entmietet  
Der Gärtner vom Mehringplatz
-  **CHECKPOINT** 10 Denkmalschutz und Graffiti
- 11 Meine Lieblingsorte im Kiez

- Mehringplatzın yeni biçimlendirme yarışmasından halk katılım sonuçları
- Bölge temsilciliğın seçimi
- Berlinin evvelki Gazete Mahallesi
- Enckestraße 4/4a binasının boşaltılması
- Mehringplatzın bahçivanı
- Anıt Bina Koruması ve Graffiti
- Mahallede en çok sevdiğim yerler
- نتائج المشاركة العامة في منافسة تسيق المارنج بلاتس
- انتخاب ممثلي الحي
- حي برلينر تسایتونج القديم
- خروج سكان مبنى الأنك شتراسه من بيوتهم
- بستاني المارنج بلاتس
- صيانة المدينة والكتابة على الجدران
- أماكني المفضلة في الحي



s. 4



s. 9



s. 9



s. 10





### Teilräume Planspiel

- Rondell
- Ringstraße
- Durchgänge
- Friedrichstraße
- Gitschiner Grünflächen
- Hallesche-Tor-Brücke

**V**on März bis Mai sah man hin und wieder kleine Gruppen an zentralen Treffpunkten des Mehringplatzes vor bunten Spielfeldern mit Spielfiguren sitzen. An den Tischen wurde diskutiert, gegrübelt, gelacht. Was war das für ein Spiel, das für so viel Gesprächsstoff sorgte?

Es ging um die Bürgerbeteiligung zum Wettbewerb Mehringplatz. Die asum GmbH ist vom Bezirk beauftragt worden, diese Bürgerbeteiligung durchzuführen. Über einen Fragebogen in der letzten Ausgabe der Südseite und über die Webseite [www.umgestaltung-mehringplatz.de](http://www.umgestaltung-mehringplatz.de) wurden zahlreiche Ideen und Vorschläge eingereicht. Außerdem wurden Passanten am Mehringplatz und in der Friedrichstraße befragt. Rund 230 Menschen haben bisher ihre Meinung geäußert.

Damit möglichst viele der im Sanierungsgebiet lebenden und arbeitenden Menschen ihre Ideen und Wünsche für die Umgestaltung des Platzes einbringen können, wurden auch ungewöhnliche Wege der Beteiligung beschritten: Der Stadtplaner Holger Scheibig entwickelte eigens für die Wettbewerbsaufgabe ein Brettspiel, bei dem das Spielfeld das Plangebiet abbildet. Die Ideen zur Umgestaltung, bestehende Nutzungsqualitäten und Defizite aus Sicht der Teilnehmer wurden direkt im Plan mit Spielelementen visualisiert. Jede Spielrunde wurde dokumentiert. Insgesamt wurde das Planspiel mit elf ganz unterschiedlichen Zielgruppen und über 100 Teilnehmern durchgeführt. Es waren unter anderem Jugendliche und ältere Menschen, neu Zugezogene und langjährig im Gebiet Wohnende, Mütter und Väter sowie auch Gewerbetreibende beteiligt.

# SPIELEN, DISKUTIEREN, GESTALTEN

## ERGEBNISSE DER BÜRGERBETEILIGUNG ZUM WETTBEWERB MEHRINGPLATZ

Claudia Mattern



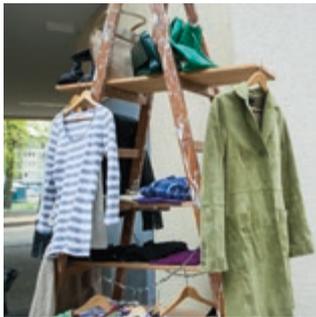
- ▲
- **Angebote zur Bürgerbeteiligung waren ein Planspiel, Passantenbefragungen, Online-Umfrage, Fragebogen in der Südseite, Flyer.**
- **Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sollen im landschaftsplanerischen Wettbewerb berücksichtigt werden.**
- **Ende 2015 werden sieben Wettbewerbsentwürfe öffentlich präsentiert**
- **Rahmenbedingungen für den Wettbewerb sind die Vorgaben durch den Denkmalschutz und der städtebauliche Entwurf von OKRA/Witteveen + Bos.**
- ▼



2



3



4

## Mehr Aufenthaltsqualität schaffen

Die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung spiegeln eine Vielzahl von Nutzungswünschen, kreativen Ideen und Bedarfen wider. Sie zeigen aber auch, dass die Bewohner vieles am Mehringplatz sehr schätzen und die langjährige Baustelle als enorme Belastung empfunden wird. Deshalb wünschen sich die meisten, den Platz schnell wieder ohne Beeinträchtigung nutzen zu können.

Zur Umgestaltung gibt es viele übereinstimmende Vorstellungen, aber auch konkurrierende Wünsche. So werden die bauliche Einfassung des Mehringplatzes mit den Durchgängen zum Außenring und die historischen Elemente wie der Friedensengel als Qualitäten wahrgenommen. Allerdings sehen die Befragten bei der Farbgestaltung, der Beleuchtung, der Anzahl der Sitzmöglichkeiten und der Begrünung Verbesserungsbedarf. Mehr Aufenthaltsqualität und vielfältigere Nutzungsmöglichkeiten wünschen sich die Befragten auch für die anderen Teilräume des Wettbewerbsgebietes wie zum Beispiel die Fußgängerzone. Einig waren sich fast alle, dass die Konflikte zwischen Fußgängern und Radfahrern im Außenring und in der Fußgängerzone durch eine gute Planung gelöst werden müssen.

5



1

- 1 Die Baustelle wird als größtes Problem wahrgenommen
- 2 Bestuhlung der Cafés in die Mitte der Friedrichstraße
- 3 Beleuchtung verbessern, mehr Blumen und Grün
- 4 Durchgänge als »Wohnzimmer« gestalten, Spielen, Sport, Musik & Flohmärkte
- 5 Gekennzeichnete Radspuren einführen
- 6 Mehr Sitzgelegenheiten schaffen

## Wie geht es weiter?

Beim öffentlichen Werkstattgespräch am 18. Mai 2015 stellte Kerima Bouali von der asum gemeinsam mit ihren Kolleginnen Gesine Schmidtke und Charlotte Weber die Ergebnisse im Café MadaMe vor. Der nächste Schritt besteht nun darin, die zahlreichen Anregungen in die Aufgabenstellung für den landschaftsplanerischen Wettbewerb aufzunehmen. Die Entwürfe sollen dann Ende 2015 präsentiert werden.

Da der Mehringplatz als denkmalgeschütztes Ensemble gilt, dürfen bestimmte bauliche Elemente wie beispielsweise Historisches aus der Vorkriegszeit nicht verändert werden. Weitere Vorgaben sind durch den städtebaulichen Entwurf der Architekten OKRA/Witteveen + Bos gesetzt. Der nächste Sanierungsbeirat wird sich mit dem Denkmalschutz beschäftigen. Die durch den Denkmalschutz gesetzten Beschränkungen werfen nämlich eine Reihe von Fragen auf, welche Spielräume für den landschaftsplanerischen Wettbewerb bestehen. ■

## BETEILIGUNG

[www.umgestaltung-mehringplatz.de](http://www.umgestaltung-mehringplatz.de)



6



# DIE STIMMEN DES GEBIETS

KOMMEN SIE ZUR WAHL DER GEBIETS- VERTRETUNG 2015!

Mathias Hühn



»Ich bin von Beginn an als Mieterin im Sanierungsbeirat tätig. Durch meine langjährige Tätigkeit in der Kurt Schumacher Schule bin ich im Sanierungsgebiet gut vernetzt. Seit mehr als fünf Jahren wohne ich im Sanierungsgebiet und sehe die Notwendigkeit, mit allen Möglichkeiten gegen Mieterverdrängung aktiv zu sein. Das Gebiet muss aber auch für die jetzigen Bewohner attraktiver gestaltet werden.«

Doris Vogt, Erzieherin



»Ich wohne in unserem Gebiet seit mehr als sieben Jahren, und habe sofort die städtebaulichen, kulturellen und sozialen Besonderheiten der Südlichen Friedrichstadt erkannt. In diesen Jahren habe ich aber auch die Probleme, die ebenfalls das Gebiet kennzeichnen, erlebt: Ich möchte aktiver mit meinen Erfahrungen und Kenntnissen an dem Sanierungsprozess teilnehmen und den Sanierungsbeirat als Mietervertreterin unterstützen.«

Luisa Zaccardini, Qualitätsmanagerin

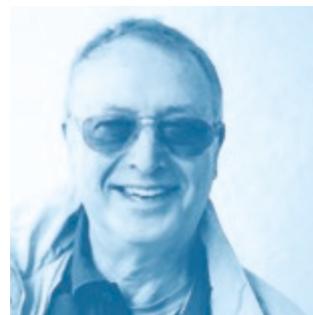
## ANMELDUNG KANDIDATUR

bis zum 2.7.2015  
bei der BSM mbH  
Katharinenstraße 19–20,  
10711 Berlin  
Fax: 030 896003-167  
Mail: bsm@sanierung-suedliche-  
friedrichstadt.de



»Mitwirkung an der Realisation der drei großen »I«: Identifikation der Bewohner mit ihrem Kiez; Imageverbesserung der Südlichen Friedrichstadt, Integration aller Ethnien und Nationalitäten in eine Solidargemeinschaft der hier Ansässigen.«

Wulfhild Sydow,  
Professorin im Ruhestand



»Ich möchte daran mitwirken, daß die Südliche Friedrichstadt sich zu einem für alle Bewohner attraktiven Wohngebiet entwickelt, in dem die Mieten bezahlbar bleiben, die Kinder gute Entwicklungsmöglichkeiten und wirtschaftliche sowie kulturelle Unternehmen eine Zukunft haben.«

Bernd Surkau, Pensionär



»Es ist mir ein großes Anliegen, sowohl die Vorzüge unseres Quartiers zu stärken als auch die Schwachstellen zu beseitigen, um das Sanierungsgebiet zu einem attraktiven innerstädtischen Quartier zu entwickeln.«

Andreas Eckert, Bauingenieur



»Ich bewerbe mich erneut als Mietervertreterin, da ich mich dafür einsetze, dass  
1. wir alle hier wohnen bleiben können.  
2. eine Verbesserung der Freianlagen zur Nutzung aller Mieter geschieht; dies gilt auch für den zukünftig neuen Mehringplatz und die Grünflächen am Ufer,  
3. die großen Straßen menschenfreundlicher werden. Ich möchte auch erreichen, dass einige von uns Arbeit finden bei den Neubauten rund um die ehemalige Blumengroßmarkthalle. Dafür bin ich ehrenamtliche Mitgründerin der Bauhütte im Besselpark, die ein neuer Kieztreffpunkt werden will.«

Hendrikje Herzberg, Architektin

Im Zeitraum vom 2. bis 8. Juli findet die Wahl der Gebietsvertretung für das Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt statt. In der Gebietsvertretung sitzen Menschen, die als Sanierungsbetroffene ihre Interessen, Kritikpunkte und Vorschläge zur Gebietsentwicklung formulieren und gegenüber den Planungsverantwortlichen äußern können. Sie ist ein Sprachrohr derjenigen, die im Gebiet wohnen und arbeiten. Die Gebietsvertretung ist Teil des Sanierungsbeirats, dem wichtigsten Beratungs- und Austauschgremium zwischen Verwaltung und Sanierungsbetroffenen.

### Wie ist die Gebietsvertretung aufgebaut?

Die Gebietsvertretung ist ein demokratisch gewähltes Gremium, das verschiedene Interessengruppen unter einem Dach vereint. Neben Kultur-, Bildungs- und Familieneinrichtungen sind die Wohnungsmieter, Gewerbetreibende und Grundstückseigentümer, das Quartiersmanagement und die KMA in diesem Gremium vertreten. Die größte Gruppe in der Gebietsvertretung stellen die Wohnungsmieter.

### Welchen Einfluss hat die Gebietsvertretung?

Die Stellungnahmen und Beschlüsse der Gebietsvertretung sind für Politik und Verwaltung eine wichtige Entscheidungsgrundlage. Die Gebietsvertretung kann zwar nicht darüber bestimmen, welche Maßnahmen im Sanierungsgebiet umgesetzt werden, aber sie kann Projekte initiieren und ihre Änderungsvorschläge zu Planungsvorhaben werden geprüft und nach Möglichkeit berücksichtigt. Robert Singer, Sanierungsbeauftragter der BSM mbH, betont: »Die Stärke der Gebietsvertretung besteht darin, dass sie gewählt ist und allein schon deshalb gehört und ernst genommen wird.« Im Sanierungsbeirat ist die Gebietsvertretung mit 16 Mitgliedern eine starke Stimme und kann

dadurch Einfluss auf Sanierungsziele und den Sanierungsprozess nehmen. Beispiele für Vorhaben, die von der Gebietsvertretung besonders unterstützt wurden, sind das Kunstprojekt *Pfad der Visionäre* und die *Bauhütte*, die zurzeit im Besselpark realisiert wird (s. Artikel in dieser Ausgabe). Ihren Einfluss geltend machen konnte die Gebietsvertretung auch beim Rahmenplan für das Sanierungsgebiet und beim energetischen Quartierskonzept. In beiden Fällen wurden Änderungen vorgenommen, die die Gebietsvertretung angeregt hatte.

### Wie und wann wird die Gebietsvertretung gewählt?

Auftakt für die Wahl der Gebietsvertretung ist eine öffentliche Gebietsversammlung am 2. Juli um 18 Uhr in der Galilei-Schule. An diesem Tag werden die Vertreter von Familien-, Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie der Gewerbetreibenden und Grundstückseigentümer gewählt. An diesem Abend stellen sich auch die Bewohnerinnen und Bewohner vor, die als Vertreter der Wohnungsmieter kandidieren (s. linke Seite). Die Mietervertreter werden vom 6. bis zum 8. Juli in geheimer Wahl bestimmt. Alle Bewohner aus dem Sanierungsgebiet haben an diesen Tagen die Möglichkeit, im Foyer der Galilei-Schule ihre Stimme abzugeben. Der Wahlstand ist am 6. und 7. Juli (Montag / Dienstag) von 12 bis 18 Uhr und am 8. Juli (Mittwoch) von 8 bis 14 Uhr besetzt.

### Machen Sie mit, beteiligen Sie sich an der Wahl!

Je mehr Menschen sich an der Wahl beteiligen, desto bedeutender ist die Rolle der Gebietsvertretung im Sanierungsgebiet. Dadurch wird signalisiert, dass diejenigen, die von der Sanierung betroffen sind, auch mitreden wollen. Wer aktiv als Mietervertreter in der Gebietsvertretung mitwirken möchte, kann seine Kandidatur noch bis zum 2. Juli 2015 anmelden. ■

### ANMELDUNG KANDIDATUR

bis zum 2.7.2015  
bei der BSM mbH  
Katharinenstraße 19–20, 10711 Berlin  
Fax: 030 896003-167  
Mail: bsm@sanierung-suedliche-friedrichstadt.de

### WAHL DER MIETERVERTRETUNG

6.7.+7.7.2015, 12–18 Uhr  
8.7.2015, 8–14 Uhr  
im Foyer der Galilei Grundschule

### Zusammensetzung der Gebietsvertretung

- 👤👤👤👤👤 Mieter
- 👤 Mieterbeirat Gewobag
- 👤 Quartiersmanagement
- 👤 Kreuzberger Musikalische Aktion
- 👤 Friedrichstadt Süd e.V.
- 👤 Familieneinrichtungen
- 👤 Bildungseinrichtungen (Schulen und Kitas)
- 👤 Kultureinrichtungen
- 👤 Gewerbetreibende, Arbeitnehmer
- 👤 Grundstückseigentümer, Pächter

# IM ZENTRUM DER MEINUNG

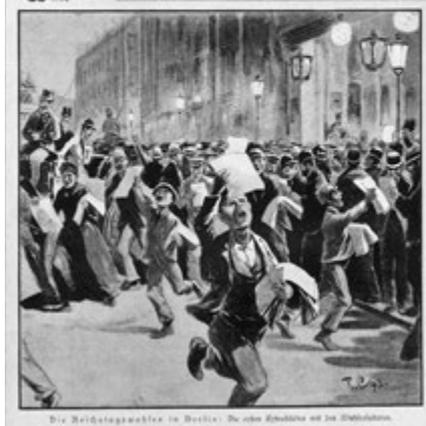
## AUFSTELLER ERINNERN AN DAS ALTE BERLINER ZEITUNGSVIERTEL

Mathias Hühn

Zumindest eine gewisse Restspannung ist vom alten Berliner Zeitungsviertel rund um die Rudi-Dutschke- bzw. Kochstraße noch übriggeblieben: Auf der einen Seite das Springer-Hochhaus, Stammsitz der BILD-Zeitung, weiter vorne das Redaktionsgebäude taz. Wo heute zwei Zeitungsverlage existieren, war früher einmal die Hölle los. »Ein Viertel, das niemals schläft« zitiert 2013 die Berliner Morgenpost einen populären Reiseführer aus den 20er Jahren, in dem das Berliner Zeitungsviertel zwischen Leipziger-, Wilhelm- und Lindenstraße beschrieben wird. Eben jene Berliner Morgenpost war vor 1933 die auflagenstärkste Tageszeitung Deutschlands und wurde – wie übrigens die B.Z. auch – im Ullstein Verlag herausgegeben, der bis zur Arisierung durch die Nazis der größte Pressekonzern Europas war. Neben dem Ullstein Verlag hatten alle wichtigen Zeitungsverlage ihren Sitz rund um die Kochstraße. Der Vorwärts-Verlag, der Mosse Verlag und der Scherl-Verlag druckten zur Kaiserzeit die ersten großen Massenblätter. Zwar dominierten die großen Verlagshäuser den deutschen Zeitungsmarkt, in ihrem Windschatten konnten sich aber auch zahlreiche kleinere Verlage etablieren. Beinahe 100 Redaktionen gab es im weltweit größten Presseviertel, dazu etliche grafische Betriebe und viele Druckereien. Neben den Zeitungsverlagen siedelten sich auch Nachrichtenagenturen und die gerade entstehende Filmbranche im Viertel an.

- ▲ **Zwischen Leipziger-, Wilhelm- und Lindenstraße war vor dem Zweiten Weltkrieg das größte Zeitungsviertel Europas**
- **Durch die Gleichschaltung der Medien im Dritten Reich und die fast vollständige Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg verschwand die Bedeutung des Viertels**
- **Heute erinnern 14 Tafeln an den vergangenen Ruhm des Gebiets.**

Um die Erinnerung an die Geschichte wach zu halten, gründeten engagierte Publizisten, Wissenschaftler und sonstige Kulturschaffende 2007 die Initiative Berliner Zeitungsviertel. Deren wichtigstes Projekt wurde im Jahr 2013 begonnen: Auf 14 fest installierten Infotafeln wird auszugsweise die Geschichte des Zeitungsviertels beschrieben. Die südlichste Tafel steht unweit des Mehringplatzes vor dem Haus der Ärztekammer Berlin-Brandenburg in der Friedrichstraße 16. Hier wirkte der Filmpionier Oskar Meßter, der den ersten »brauchbaren Filmprojektor« (wikipedia) auf den Markt brachte und in der Friedrichstraße das erste Kunstlichtatelier eröffnete. Der Infotafel ist zu entnehmen, wie aus dem technikbegeisterten Meßter schließlich ein Kriegspropagandist und Nazi wurde. An Meßter wird beispielhaft klar, was dem pulsierenden Zeitungsviertel den eigentlichen Garaus machte. Nicht erst die Zerstörungen durch den Krieg führten zum Bedeutungsverlust des Zeitungsviertels, sondern die Verfolgung von jüdischen und kritischen Journalistinnen und Journalisten, die Gleichschaltung der Institutionen und die Instrumentalisierung der Medien unter dem nationalsozialistischen Regime. ■



7 Quelle: Initiative Berliner Zeitungsviertel e. V.  
www.berliner-zeitungsviertel.de/aktuell.htm

8 Enckestraße 4/4a

9 Foto: Kooperative Südliche Friedrichstadt,  
Isabell Trénous und Ralf Brauner

## ENCKESTRASSE 4/4A ENTMIETET

Zwischen dem Besselpark, dem Neubau der Jüdischen Akademie und dem Areal des ehemaligen Blumengroßmarkts steht einsam ein in die Jahre gekommenes Haus, davor liegen Bauschrott, Sperrmüll, Kühlschränke. Auch wenn es kaum so aussieht: Erst Ende März sind die letzten beiden Mieter ausgezogen.

Das Land Berlin verschenkte das Haus 1993 zusammen mit 22 weiteren Häusern in Kreuzberg an die damals städtische Wohnungsbaugesellschaft GSW. Nach der Privatisierung der GSW 2004, war es dann zu einem günstigen Preise an die Bel Invest Immobilien GmbH verkauft worden. Diese hat es nun weiter verkauft – allerdings ohne Mieter, um einen höheren Preis zu erzielen. Die Südseite berichtete bereits im vergangenen Jahr über die aggressive Entmietungsstrategie. »Psychologische Kriegsführung« nennt es Tanja Stoffenberger, die 15 Jahre lang in der Enckestraße 4a gewohnt hat.

Mittlerweile hat die Münchner Grund Immobilien Bauträger AG das Grundstück erworben. Jegliches Wissen um die Praktiken des ehemaligen Eigentümers weist man dort vehement von sich. »Wir beschäftigen uns als Traditionsunternehmen, welches seit über 50 Jahren am deutschen Markt tätig ist, grundsätzlich nicht mit Projekten, die mit einer sogenannten »Entmietung« verbunden sind.« Erst ab dem rechtswirksamen Abschluss des Kaufvertrages habe man angefangen, sich mit dem Projekt näher auseinanderzusetzen. Tatsache ist, dass die Münchner Grund als neuer Eigentümer in Warteposition war, bis die »Mieterprobleme« gelöst und Baufreiheit hergestellt waren. ■ CM

### LINK

Link zur taz-Dokumentation  
Die Entmietung der Enckestraße 4:  
[www.vimeo.com/125088839](http://www.vimeo.com/125088839)

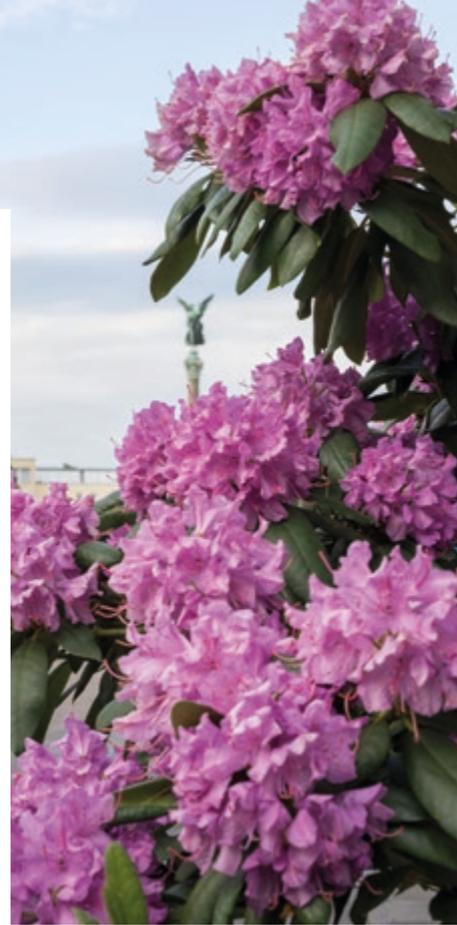
## DIE GUTE SEELE VOM MEHRINGPLATZ

An einem Ort, dessen Zentrum seit Jahren von Bauzäunen verdeckt ist, hält einer wie er die Fäden beisammen. Heinrich Fust, der Platzgärtner vom Mehringplatz, kann viele Geschichten erzählen. Von 46.500 Blumenzwiebeln, die er vor knapp drei Jahren gepflanzt und an die Mieter verteilt hat, von der Standuhr, die neulich beim Wochenmarkt vom ALBA-Müllwagen umgefahren wurde, von der Lernwerkstatt der Globale e.V. und dem Seniorenwohnheim, aber auch von aufgerissenen Mülltüten, Sperrmüll in den Durchgängen und Ratten.

Henry, wie ihn die meisten nennen, kennen inzwischen so gut wie Alle. Denn man trifft ihn wochentags immer draußen auf dem Platz. Sein Hauptbetätigungsfeld sind die Grünanlagen am Mehringplatz und am Theodor-Wolff-Park. Er berät aber auch gerne bei Fragen zur Balkonbepflanzung. Zweimal schon war er als Jurymitglied beim Balkonwettbewerb der GEWO BAG beteiligt, er weiß also, wovon er spricht.

Darüber hinaus ist Heinrich Fust eine wichtige soziale Instanz am Platz und Berater in fast allen Lebenslagen. Er weist den zahlreich strömenden Touristen den Weg und vermittelt bei Konflikten unter Alteingesessenen – auch wenn es mal handgreiflich wird. Wenn sich beispielsweise die Mieter von den Trinkern und ihren Hunden gestört fühlen, sucht er gemeinsam mit allen Beteiligten, der Wohnungsbaugesellschaft und dem Bezirksamt nach einer Lösung. Er hat einen großen Appell an Alle: mehr Achtung und Wertschätzung der Mieter für ihren Platz. Und wenn dann erst die Rhododendren blühen, sieht die Friedrichstraße richtig toll aus, sagt er.

Die Stelle des Platzgärtners wird von den beiden Hausverwaltungen GEWO BAG und EB, von der AOK und dem Bezirksamt über die Fletwerk GmbH finanziert. Ende des Jahres läuft der Vertrag aus. Wie geht es dann weiter? Auf den Platzgärtner verzichten möchte zumindest von den Anwohnerinnen und Anwohnern niemand. ■ CM



»Es gibt einige Mieter, die mit sehr viel Liebe ihren Balkon pflegen. Aber es gibt auch welche, die stellen da nur ihren Sperrmüll raus.«

Heinrich Fust, Platzgärtner  
Wochentags von 7 bis 14 Uhr auf dem  
Mehringplatz und Theodor-Wolff-Park



# BEFRISTETE KUNST

WESHALB DIE WANDMALEREIEN AM MEHRINGPLATZ NICHT VON DAUER SIND

Mathias Hühn

**S**eit letztem Sommer sind sie der Blickfang auf dem ansonsten durch die Bauarbeiten derangierten Mehringplatz: die zwei großformatigen Wandbilder der Künstler Shepard Fairey und Don John. Ersterer hat als international bekannter Künstler das Bild *Make Art – Not War* mit der gefesselten Rose gemalt, letzterer das Bild mit dem Kapuzenmann, aus dessen Kapuze ein Vogelschwarm fliegt. Die Bilder wurden mit Unterstützung der Wohnungsbaugesellschaft Gewobag realisiert, welche den größten Teil der Wohnanlage am Mehringplatz bewirtschaftet.

Auch wenn die Bilder ein Blickfang sind und allgemein gut ankommen – ihre Zukunft ist mehr als ungewiss. Die Häuser, auf denen die Bilder gemalt wurden, stehen als Teil der Gesamtanlage seit 2013 unter Denkmalschutz. Das bedeutet, dass dauerhafte Veränderungen am ursprünglichen Erscheinungsbild kaum durchzusetzen sind. Um es mit den Worten der Pressestelle der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zu sagen: »Eine Verstetigung der Wandbemalung wird nach Abwägung der Auswirkungen auf die Denkmalsubstanz (...) kritisch gesehen, weil eine dauerhafte optische Beeinträchtigung des Denkmals vorliegt (...).«

Die Wandmalereien wurden befristet genehmigt, denn das Denkmalschutzamt ging davon aus, dass es sich bei den Bildern um Street Art und somit um temporäre Kunstobjekte handelt. Kunstobjekte der Street Art, so die Pressestelle, seien nicht auf Dauerhaftigkeit angelegt, es ginge dabei vielmehr um schnelle Interventionen im Stadtraum.

- Seit vergangenem Jahr zieren zwei großflächige Wandgemälde die Stirnseiten der inneren Ringgebäude am Mehringplatz.
- Die Gebäude stehen jedoch seit 2013 unter Denkmalschutz und die Bemalung wurde nur befristet gestattet.
- Die Gemälde werden mittelfristig übermalt werden, um den Ursprungszustand wiederherzustellen.
- Eine durch ein Bürgervotum getragene Intervention gegen die Übermalung hält das Amt nicht für möglich, da die Bestimmung des Denkmalswerts die Aufgabe von Fachleuten des Landesdenkmalamtes sei.



Selbst wenn sich die Mehrheit der Anwohner für den Erhalt der Bilder ausspräche – die Chancen stehen schlecht, weil Denkmäler »Quellen und Zeugnisse menschlicher Geschichte« seien und später hinzugefügte Werke die Kriterien des Denkmalschutzes erfüllen müssten. Es wäre in diesem Fall zum Beispiel auch zu prüfen, ob die Wandbilder einen »Wertzuwachs« für das Denkmal darstellen.

Eine Entscheidung über den Erhalt der Wandgemälde sieht die Senatsverwaltung in erster Linie als Aufgabe des Landesdenkmalamtes und berät sich »in Fällen von besonderer Bedeutung« mit dem Landesdenkmalrat, einem »Gremium aus sachbeteiligten Bürgern und Fachleuten«. Wann die Bilder von Fairey und John übermalt werden, steht allerdings nicht fest. Die Pressestelle: »Ein Termin für eine mögliche Übermalung ist offen.« ■





»Der Fußballplatz von unserer Schule ist cool. Wir haben auch eine Schulbäckerei, wo man umsonst etwas essen kann, wenn man noch nichts gefrühstückt hat. Außerdem mag ich die Schulbücherei. Da ist es ruhig, man kann malen, lesen, Hausaufgaben machen und es gibt es Matratzen mit Kissen und Bilderbuchkino.«

Aida (10)

»Ich mag am liebsten den Zeitungsladen neben unserer Schule. Dort gibt es alle Hefte und Karten. Am liebsten mag ich die Zeitschrift »Violetta.«

Marva (8)



»Mein Lieblingsort ist meine Kita in der Wilhelmstraße. Ich komme nämlich erst dieses Jahr in die Schule.«

Wafa (6)



»Ich mag das KMA, dort mag ich am liebsten das Tanzen. Letztes Mal war ich beim Breakdance. Die Schulsport-halle finde ich auch schön.«

Leila (7)

»Ich mag den Brunnen, wo der Engel ist. Dort, wo das Wasser war, waren immer andere Farben, das war schön. Man kann sich außen hinsetzen und auch die Füße reinhalten. Ich bin da immer mit meinem Fahrrad rumgefahren. Der Platz war hell, und es sind viele Leute da gewesen. Ich habe noch mehr Lieblingsorte: Mein Papa hat ein Restaurant in der Nähe, dort gibt es Pommes mit Fleisch und Hähnchen und Eis. Außerdem finde ich das Schwimmbad in der Schule toll. Heute war ich schwimmen. Wir hatten eine Taucherbrille und haben uns im Wasser angeschaut.«

Djoumana (8)

## LIEBLINGSORTE IM KIEZ

Claudia Mattern

»Mein Lieblingsort ist bei meiner Freundin. Sie wohnt am Mehringplatz, und ich bin sehr gern bei ihr.«

Fatima (9)

Die Bewohner sind gerade befragt worden, was bei der geplanten Umgestaltung rund um den Mehringplatz berücksichtigt werden sollte. Aber wo fühlen sich eigentlich die Kinder am wohlsten? »Im Kino mit der Rutsche« ruft die 8-jährige Djoumana. Das liegt zwar am Potsdamer Platz und somit weiter weg, aber auch am Mehringplatz fallen ihr noch Orte ein, die ihr gefallen. Und was meinen Marva, Wafa, Aida, Leila und Fatima? Sie kommen regelmäßig jeden Dienstag und Freitag nach der Schule in die kreative Lernwerkstatt von Globale e.V. am Mehringplatz.





## VORSCHAU

---

Pflege öffentlicher  
Grünflächen – Ist eine  
Besserung in Sicht?

## IMPRESSUM

---

SÜDSEITE N° 6 | Juni 2015

**Herausgeber und ViSDP:**

asum gmbh  
Sonntagstr. 21, 10245 Berlin  
Tel.: 030 29 34 31 - 0  
Mail: [info@asum-berlin.de](mailto:info@asum-berlin.de)  
Web: [www.asum-berlin.de](http://www.asum-berlin.de)

im Auftrag des Bezirksamts  
Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin

[www.sanierung-suedliche-friedrichstadt.de](http://www.sanierung-suedliche-friedrichstadt.de)

**Umsetzung:**

Formerei – Bodnar Hensche GbR  
Mail: [info@formerei.net](mailto:info@formerei.net)

**Redaktion:**

Claudia Mattern, Mathias Huehn,  
Steffen Hensche

**Art Direction & Layout:**

Alice Bodnar

**Illustration:** Veronika Teichmann

**Fotografie:**

Steffen Hensche: Titel, Rückseite  
Mathias Hühn, Alice Bodnar,  
Steffen Hensche, Sönke Tollkühn,  
Claudia Mattern

